

Sarah Brown: „Katzen und ihre geheime Sprache“

## Es begann mit der Wildkatze

Von Michael Lange

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 15.05.2024

**Katzen gelten als Einzelgänger und Freigeister unter den Haustieren. Selbst geübte Katzenfreunde scheitern immer wieder daran, die Signale ihrer Hausgenossen richtig zu deuten. Der Verhaltensbiologin Sarah Brown gelingt es mit vielen Beispielen und einfachen Erklärungen, die Sprache der Katzen ins Menschliche zu übersetzen.**

Um ihren Leserinnen und Lesern das Wesen moderner Stubentiger näher zu bringen, blickt Sarah Brown zunächst zurück. Mit der Ausbreitung der Landwirtschaft im Nahen Osten vor etwa 10.000 Jahren begann die gemeinsame Geschichte von Menschen und Katzen. Afrikanische Wildkatzen entdeckten menschliche Siedlungen als reichhaltige Futterquelle. Und die Menschen ließen sie gewähren und nutzten die effektiven Mäusejäger zum Schutz der Getreidevorräte. Im antiken Ägypten kamen Menschen und Katzen einander näher. Katzen wurden geradezu verehrt und zu einem wichtigen Bestandteil ägyptischer Kultur.

### Zwischen Wildtier und Schmusekatze

Sarah Brown liefert dazu leicht verständliche Erklärungen aus evolutionsbiologischer Sicht. Mit der Zeit entwickelten die jagenden Einzelgänger nach und nach soziale Fähigkeiten. Sie lernten, falls nötig miteinander in Gruppen zu leben und schließlich sogar das Verhalten der Menschen zu deuten. Katzen haben sich gewissermaßen selbst domestiziert und wurden zu Hauskatzen.

Manche Fachleute glauben, die Domestizierung der Katzen sei bis heute nicht abgeschlossen. In jeder Katze steckt noch das Wildtier von einst. Sie können schnell wieder verwildern und viele Hauskatzen kommen auch ohne Menschen zurecht.

### Miau als Kindersprache

Viele Signale der Katzen zur Kontaktaufnahme zwischen den Tieren und mit dem Menschen haben sich erst in den letzten Jahrtausenden entwickelt. Sie sind bei Wildkatzen unbekannt. Ein Beispiel dafür ist das für Katzen typische „Miau“. Es tritt nur bei Hauskatzen auf, die mit Menschen zusammenleben. Bei wildlebenden Katzen miauen nur die kleinen Kätzchen, wenn sie ängstlich nach der Mutter rufen.

Sarah Brown

### Katzen und ihre geheime Sprache

Aus dem Englischen  
von Elisabeth Liebl

dtv/ München 2024

320 Seiten

24 Euro

Als die Katzen merkten, dass Menschen auf diesen Laut freundlich reagieren, haben sie gelernt ihn einzusetzen, um die Aufmerksamkeit von Menschen zu erregen. In der Wildnis brauchen Katzen diesen Laut nicht. Sie verständigen sich vor allem über Gerüche, die Körperhaltung und die Stellung der Ohren.

### **Therapeutin für Katzenhalter**

Katzen zu dressieren, ist nahezu unmöglich. Deshalb rät die Katzentherapeutin Sarah Brown fragenden Katzenhaltern zunächst zur Geduld. Die Kontaktaufnahme muss langsam erfolgen, Schritt für Schritt. Katzen behalten gerne die Kontrolle. Am besten ist es, wenn die Initiative von der Katze ausgeht. Dann lässt sie sich streicheln, ohne zu kratzen oder zu beißen. Sie möchte sich selbst aussuchen, wen sie mag, wo sie schläft oder wann und wo sie frisst.

Den Katzenhaltern bleibt nichts anderes übrig, als ihrem Haustier immer wieder passende Angebote zu machen. So kann sich eine Freundschaft zwischen Menschen und Katzen entwickeln. Sie besteht jedoch nicht auf Lebenszeit wie beim Hund, man muss sie sich immer wieder verdienen.